

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842**

307 (8.11.1842)

Dienstag, den 8. November 1842.

Literarische Anzeigen.

[D.197.1] Karlsruhe. Im Verlag des Unterzeich-

Schwaben, wie es war und ist.

in einer freien Folge von Aufsätzen in Schwaben

Herausgegeben von Ludwig Bauer,

Professor am obren Gymnasium zu Stuttgart.

Erste Abtheilung.

28 Bogen gr. 8. Broch. Preis 4 fl. od. 2 Nthlr. 12 gGr.

Die vorliegende Abtheilung dieses Werkes beschäftigt sich mit Schwaben, so doch, daß wir hierbei von dem verlorenen Elsaß und von der seit geraumer Zeit selbstständig gewordenen alemannischen Schweiz absehen. Es bespricht 1) Christliche Bildungsskizzen des Mittelalters in Schwaben, von M. Butterfack, Dialonus zu Schorndorf. 2) Stellung der Hohenstaufen zu ihrer Zeit, von Professor L. Bauer zu Stuttgart. 3) Der schwäbische Bund, von Universitätsbibliothekar Dr. Klüpfel in Tübingen, nach neuen, eigenen Forschungen. 4) Die schwäbische Dichterschule, von Fr. Rottler. 5) Die niederen evangelischen Seminarien Württembergs, von Prof. Wämmlein in Maulbronn. 6) Ulms Verfassung im Mittelalter, von Stadtpfarrer Hochstein in Wiberach. 7) Ulm zur Zeit des bayerischen Einfalls, 1702-1704, von Stadtpfarrer Hochstein in Wiberach. 8) Kreisverfassung Schwabens, von Universitätsbibliothekar Dr. Klüpfel in Tübingen. 9) Der Bodensee, Schiffahrt und Handel darauf, von Pfarrer Dr. Neuchlin in Friedrichshafen. 10) Das schwäbische Stufenland, von Prof. Dr. Duenstet in Tübingen. 11) Die Schwaben, Skizze von Dr. Hermann Kurz. 12) Das Volkrecht der Alemannen, von Prof. Dr. Reyscher in Tübingen. 13) Mathematiker und Astronomen Württembergs, besonders Kepler, der erste derselben, von Prof. Frisch in Stuttgart.

Der Zweck des Werkes ist: die Vergangenheit und Gegenwart eines einzelnen Stammes in deutschem Sinne zu besprechen, und dadurch die Vaterlandsliebe unserer Leser aufzuklären und zu beleben.

C. Maclot.

[D.442.1] Karlsruhe. Bei N. Viefelsfeld in Karlsruhe ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der gebildete Bürger, Buch für den denkenden Mittelstand.

Herausgegeben von Gerthold Auerbach,

(Verfasser des Spinoza.)

Taschenformat geheftet 36 fr.

Ein Volksbuch im höhern Sinne des Wortes wird dem Publikum hienüt geboten. Der Herausgeber ging von dem Grundsatze aus, daß die Entwicklung eines freien, unabhängigen und gebildeten Bürgerthums die Würde und der Adel unserer Zeit sey; in gemeinschaftlicher aber nichts desto minder tiefgreifender Darstellung hat er daher das Wesen der rein menschlichen Bildung und ihrer verschiedenen Zweige mit steter Rücksichtnahme auf das gewerbliche Leben dargestellt. Aber auch diejenigen Stände, die sich mehr mit geistigen Angelegenheiten beschäftigen, werden in dem vorliegenden Buche viele neue und anregende Lebensansichten gewinnen; man hat daher bei der Herausgabe auf die Vermittlung aller einsichtigen Volksfreunde zur gedeihlichen Verbreitung dieses Buches gerechnet und macht alle Freunde des Fortschrittes auf dasselbe aufmerksam.

[C.879.1] Nordhausen. Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe und Rastatt in den Hofbuchhandlungen von G. Braun und A. Knittel, in Billingen bei F. Förderer zu bekommen:

Die Bälle der eleganten Welt.

Eine unentbehrliche Mitgabe auf die Reise durch das Leben für Jungfrauen und Jünglinge, welche sich beliebt machen und ihr Glück fördern wollen. Von Erasmus v. Salbern. 8. 1842. Fein Maschinpapier. brosch. 42 fr.

Nirgends kann man leichter und schneller sein Glück in der Welt begründen, als auf einem Balle, wenn man hier seinen Anstand mit Weltkenntniß verbunden einsetzt. Daher wird auch das obige Büchlein als ein gediegener und unentbehrlicher Beitrag zu allen Komplimentbüchern gewiß Segen stiften.



[D.410.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Naturfelsenheit.

Mit vollem Rechte sind die kleinen Geschwister Brocksch, das norddeutsche Kleeblatt genannt, welche sich gegenwärtig in dem Saale des Gasthofes zum rothen Haus hier produziren, als eine außerordentliche Naturfelsenheit angefangen. Diese kleine Familie besteht nämlich aus Heinrich, 20 Jahr alt, 35 Zoll hoch, und 26 Pfund schwer - Marie, 16 Jahr alt, 32 Zoll hoch und 23 Pfund schwer - und

Christian, 11 Jahr alt, 28 Zoll hoch und 16 Pfund schwer, - und wiegt zusammen nicht mehr als 65 Pfund. Sie bietet nicht allein dem Naturforscher einen Gegenstand der Betrachtung dar, sondern ist gewiß für jeden Besuchenden eine liebliche Erscheinung. Denn man erblickt hier nicht schroffe und widrige Mißverhältnisse unter den Körperteilen, auch keineswegs jenen Stempel, wodurch Herumziehende der Art uns gar leicht unangenehm berühren; nein, man sieht hier drei Miniaturgestalten, die, in Kostüm gekleidet, ohne daß ihre Statur dadurch unkenntlich würde, uns Szenen aus der großen Kaiserperiode vorführen mit einer Wahrheit und Gewandtheit, als lebte man selber in der Nähe des großen Napoleon, wovon doch hier ganz gewiß nur die kleinste Kopie vorliegt, die es jemals geben kann. - Der kleine Christian spielt in der Pantomime: „Napoleon's Großmuth“ eine wahrhaft ergötliche Figur und weiß die Manieren des großen Mannes recht gut nachzuahmen, während sein niedliches Schwesterchen mit eben so viel Naivetät, als Grazie ihre Grenadier seinen soldatischen Ernst zu behaupten und tritt etwas barbarisch auf. Auf dem Podium des Theaters sehen die niedlichen Puppen noch größer aus, als sie wirklich sind; steigen sie aber herunter, so staunt man über die zierlichen Formen, und nimmt man den freundlichen sechszehnjährigen Napoleon, welcher in seinen Duodezlanonensiefeln unter dem Publikum herumgeht und mit feierlichem Wohlwollen seine Dose präsentirt, auf den Arm, so glaubt man, ein starkes einjähriges Kind zu tragen. - Gewiß wird der Besuch dieser seltenen Naturerscheinung den geehrten Lesern Vergnügen gewähren, weshalb ich auf diese kleinen Liliputaner aufmerksam mache.

[D.411.2] Karlsruhe. (Empfehlung.) Gebrüder Lichtenberg, Optiker aus Dörzbach im Königreich Württemberg, Besitzer des Optometers oder Augenmessers,

empfehlen sich zur gegenwärtigen Messe mit ihrem bekannten optischen Waarenlager; besonders ihre ganz fein geschliffenen Augengläser für kurz, weit- und schwachichtige Personen, zur Schonung und Erhaltung der Augen. Da ihr Ruf schon durch gemachte Proben in ganz Deutschland begründet ist, so unterlassen sie jede besondere Anpreisung und werden ihr Vertrauen durch reelle Bedienung stets fester zu begründen suchen.

Ihre Bude ist auf der Marktseite, die vierte rechts vom Schlosse her, mit Firma versehen.

[D.416.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Für Damen!

Das Modellager der Gebr. Neustädter aus Darmstadt, welches in allen möglichen Sorten besteht, befindet sich auch auf gegenwärtiger hiesiger Messe, Marktseite, rechts dem Messplatz herein die 10te Bude. Auch haben wir diesmal achte Karlsruher Steck- und Insektenmadeln.

[D.443.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Florenz Sernbetz

empfehlte sich mit allen Sorten zeller Steinzeug, Porzellan und ganzen Speisefervices für 6, 12 bis 18 Personen um sehr billigen Preis; auch verkauft er das Dugend Zeller Nr. 2, 3, 4 und 5 zu 48 fr. bis 36 fr. aus. Seine Bude ist Nr. 24 auf der Marktseite, von der Kreuzstraße aus rechts.

[C.376] Karlsruhe. Brustheilender Zeig (Pâte pectorale).

Bei den Herren Karl Hauser, Materialist in Karlsruhe, und Apotheker Stehle in Baden sind Kommissionslager errichtet von dem schon rühmlichst bekannten brustheilenden Zeig (Pâte pectorale), von dem Erfinder, Herrn Apotheker George in Epinal, verfertigt, und wird in Schachteln zu 42 fr. oder zu 21 fr. abgegeben.

[D.421.3] Karlsruhe. (Köchingsbuch.) Es wird eine Köchin, die auch in den übrigen häuslichen Geschäften erfahren ist, und einen guten Leumund besitzt, als Haushälterin gesucht. Der Eintritt kann schon auf Martini geschehen. Wo? ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

[D.432.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Aus der Verlassenschaft des Hofmusikanten Bucher dahier sind drei gute Violinen zu verschiedenen Preisen billig zu haben. Das Nähere zu erfragen in der Langenstraße Hausnummer 193 im dritten Stock.

[D.426.2] Friedrichsthal bei Karlsruhe. (Verkaufsanzeige.) Ein irdener, faßonirter brauner Kuchelofen, 4' hoch, 2' tief, 1 1/2' breit, mit Messingreifen, zum Heizen und Kochen im Zimmer eingerichtet, steht im Pfarrhause zu verkaufen.

[D.328.3] Maximiliansau. (Verpachtung einer Gastwirtschaft und Badanstalt.) Die seither in einem provisorischen Lokale betriebene Gastwirtschaft auf der markgräflichen Domäne Maximiliansau am Rhein, bei der kaiserlichen Rheinbrücke, soll auf den 1. April 1843, wo die Gastwirtschaft in das in geschmackvollem Styl neu erbaute geräumige Gebäude daselbst verlegt werden wird, mit allen dieser Gastwirtschaft als Gastwirtschaft anstehenden Rechten, sammt einem Garten und Dekonomieeinrichtungen, und mit einer größeren Rheinbadeanstalt, an einen hiezu qualifizirten Wirth, auf eine entsprechende Anzahl von Jahren in Pacht begeben werden.

Diejenigen, welche zur Uebernahme dieser, ebenso durch vorzüglich schöne, als ganz besonders günstige Lage sich empfehlenden Pachtwirtschaft Lust tragen, haben ihre Angebote

unter Anschluß der erforderlichen Leumunds- und Vermögenszeugnisse, bis spätestens

Donnerstag, den 1. Dez. d. J., bei der unterzeichneten Stelle, woselbst auch die Pachtbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, verschlossen abzugeben, indem dabei noch angefügt wird, daß Angebote, welche nach dem ersten Dezember eintreffen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1842. Marktgräf. bad. Domänenkanzlei, Lyzeumstraße Nr. 7. [D.424.2] Konstanz.

Erwiderung.

Der ausgeschüttete Geiser eines erzürnten Weibes, wie solche die Warnung in Nr. 297 der Karlsruher Zeitung von Durmersheim darit enthält, sind schwache Widerklänge eines verlorenen Prozesses, noch mehr aber fruchtlose Bemühungen, die ihr abgedrungene Wirthschaft mir zu verdächtigen. Im übrigen darf die Lammwirth M a m m e l's Wittwe getroßt seyn, da auf diese Weise ihre auf der Realität haftenden Schulden bezahlt werden. Dr. Dr. M a m m e l wird als Bevollmächtigter die anberaumte Wiederversteigerung, nach seinem Gutfinden leitend, vornehmen, ohne sich durch den Geiser eines erzürnten Weibes, wie die M a m m e l, auch nur im Geringsten irre machen zu lassen.

Konstanz, den 3. Nov. 1842. Stolz, Steigerer des Lammwirthshauses zu Bickesheim und Miteigentümer.

[D.241.2] Fahr. (Bekanntmachung.)

In einer seit einiger Zeit bestehenden Lehr- und Erziehungsanstalt können Mädchen aus guten Familien zu jeder Zeit in Kost und Logis aufgenommen, und in allen zur weiblichen Bildung erforderlichen Fächern unterrichtet werden. Neben der wissenschaftlichen Ausbildung werden die Zöglinge in einem häuslichen Kreis mit ihrem künftigen Beruf als Hausfrauen bekannt gemacht. Gleich ist die schöne und gesunde Lage hiesiger Stadt ganz geeignet, auf die körperliche Pflege wohlthätig einzuwirken. Fahr im Breisgau.

Sophie Haufe, Witwe.

[D.401.3] Nr. 2699. Gummendingen. (Offene Stelle.) Bei der hiesigen Verrechnung ist die Stelle des ersten Gehülften in Erledigung gekommen, womit ein normalmäßiger Gehalt von 500 fl. verbunden ist, der aber bei entsprechender Leistung angemessen erhöht werden wird.

Diejenigen Herren aus der Zahl der Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten, welche dieselbe jetzt gleich oder binnen Vierteljahresfrist anzutreten wünschen, werden ersucht, sich an den unterzeichneten Dienstvorstand zu wenden. Gummendingen, den 3. November 1842. Großh. bad. Oberrechnerelei. Thum.

[D.269.2] Hasmersheim am Neckar. (Gesuch eines praktischen Arztes.)

Die Gemeinde Hasmersheim, mit ungefähr 1700 Seelen, von bedeutenden Ortschaften umgeben und im Besitze einer Apotheke, ist genehmigt, einen praktischen Arzt anzustellen, welcher 1) alle drei Fächer absolvirt hat, und 2) über moralisches Betragen sich auszuweisen vermag. Einem solchen gut prädicirten Arzte wird ein Gehalt von 200 fl., nebst einer Bürgergabe zugesichert. Lusttragende wollen sich in frankirten Briefen gefälligst wenden an den

Gemeinderath Frank, Bürgermeister. Franz Kühnle. Heinrich Heuß. Heinrich Ruffler. Josef Pödesta. Hasmersheim, den 25. Okt. 1842. Bürgermeisteramt. Frank. vdt. Henninger, Rathsschreiber.

[D.425.3] Nr. 1558. Offenbürg. (Liegenschafts- und Fahrnißversteigerung, sowie Güterverpachtung.)

Die Vormünder der gesetzlichen Erben des verlebten hiesigen Bürgers und Gerbermeisters Ignaz Siebel d. j., lassen mit Zustimmung des Vormundes der geistkranken Ignaz Siebel's Wittwe, Maria Anna Haberle und nach vorher eingeholter obervormundschaftlicher Erlaubniß vom 25. Oktober 1842, Nr. 22487, am

Dienstag, den 22. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Gemeindehaus der Erbvertheilung wegen nachbenannte Liegenschaften zu Eigenthum und in Pacht verzeigern:

- A. Der Versteigerung zu Eigenthum werden ausbezogen: 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus, zum Betrieb der Gerberei ganz besonders gut eingerichtet, sammt Hofraute, Scheuer, Stallung und Garten an der Hauptstraße gelegen, neben der Stadtmauer und Anton Kufs Kinder; 2) Zwei auf dem Schleyergrün am Gerberbach neben einander liegende Gerbhäuser mit zwei Böden zur Aufbewahrung der Rinden, mit 18 Farben und 5 Gruben; 3) 2 1/2 Haufen Flaz rings um die beiden Gerbhäuser, wovon der größte Theil als Obst- und Gemüsegarten benützt wird. 4) Das zur Gerberei gehörige Lohemühlrecht und der stehende Antheil an der neu erbauten, zwischen den hiesigen Gerbern gemeinschaftlichen Lohemühle am Gerberbache. 5) Bedeutende Vorräthe von eichenen Rinden, sowie von Häuten und Fellen in den verschiedenen Gruben und Farben.

